

## **Gott verwandelt die Wüste**

Wüste. Die Wüste ist ein Ort, der ganz trocken ist. Ganz, ganz selten regnet es in der Wüste. Und wenn es in der Wüste regnet, dann geht alles ganz schnell. Überall wird es grün, sogar bunte Blüten gibt es. Die Tiere kommen heraus und trinken. Sie genießen es, dass ihre Haut oder ihr Fell nass wird. Genauso geht es den Menschen.

Es ist wunderschön, wenn es in der Wüste geregnet hat. So grün und bunt und lebendig. Auch so kann die Wüste sein. Ein Wunder.

Am Rande der Wüste in der Stadt Jerusalem lebt der Prophet Jesaja. Ein Prophet ist einer, der für jemand anderen spricht. Jesaja war ein Prophet Gottes, ein Sprecher Gottes. Er sitzt mit seiner Frau, sie ist auch Prophetin, auf einem Berg. Dort können beide über die ganze Stadt Jerusalem blicken. Sie haben die Stadt lieb und wenn sie ihren Blick über die Häuser, Mauern und Türme streifen lassen, sind sie glücklich und traurig zugleich. „Seht ihr die vielen Häuser, die kaputt sind?“ Jesaja spricht mit gebrochener Stimme und, wenn man genau hinguckt, sieht man, dass er Tränen in den Augen hat. „Keiner kann darin wohnen. Die Dächer haben riesige Löcher, viele Wände sind eingestürzt und Türen gibt es auch keine. Ach, es ist so traurig, dass alles so kaputt ist.“

Um Jesaja herum sitzen viele Männer und Frauen und hören ihm gespannt zu. Und auch die größeren Kinder rennen nicht herum, sondern haben sich ganz vorne auf den Boden gesetzt, um mit zu bekommen, was Jesaja erzählt. Er hat ihnen schon oft von Gott erzählt.

Erst vor kurzem sind sie zusammen in die zerstörte Stadt zurückgekommen. Es tut ihnen gut, so nah beieinander zu sitzen, denn es ist eine schwere und gefährliche Zeit. Immer wieder wird die Stadt angegriffen. Dann fliehen sie in die Wüste, in der Nähe der Stadt. Da gibt es Felsen mit Höhlen als Versteck. Oft waren sie schon getrennt voneinander, wurden von Feinden verfolgt, hatten Angst, Hunger und Durst.

„Ach Gott“, noch einmal seufzt Jesaja tief. „Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben. Die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber sehr wohl unsere Zukunft. Habt den Willen zur Hoffnung, vertraut auf Gott. Fürchtet euch nicht.“ Er sagt das streng wie er manchmal sein kann. Dann hellt sich sein Gesicht auf. „Hört mir gut zu! Ich sage euch wie die Hoffnung aussieht. Dazu müsst ihr euch alle hinlegen. Mit dem Kopf zu mir, ich lade euch ein zu einer Reise, eine Hoffnungsphantasiereise.“

Und mit Jesaja auf die Hoffnungsreise gehen zu können, sollten auch wir es uns bequem machen. Setzt euch gemütlich hin oder legt euch hin. Vielleicht müsst ihr einen Moment unterbrechen bis alle gemütlich liegen. Wenn alle bequem liegen, können wir Jesaja wieder zu hören.

Wir unternehmen mit ihm eine kleine Reise. Am besten reisen wir mit geschlossenen Augen. Spürt einmal wie euer Atem sich anfühlt. Spürt ihn in der Nase. Wie ein leichter Wind, der in euch hineinweht. Bis in den Bauch und wieder hinaus. Der Atem bewegt unseren Bauch. Luft strömt ein und der Bauch wölbt sich. Der Atem geht hinaus und der Bauch wird wieder flach. Ganz gemütlich, ganz gleichmäßig.

Jetzt kann die Reise beginnen. Wir brauchen kein Flugzeug und auch keinen Koffer. Wir reisen mit unseren Gedanken. Das kann jeder. Jesaja schließt selbst die Augen als er weiterspricht:

„Wir gehen zusammen in die Wüste, über den Sand, vorbei an einem Felsen... Dann fällt uns auf, dass in der Wüste Blumen wachsen...

Sie blühen sogar...

in vielen bunten Farben...

Sieh dir die Blumen an. Du gehst langsam an ihn vorbei...

manche winken dir mit ihren Blättern zu...

Die Blumen haben lachende Gesichter...

Du kommst auch an ein paar Bäumen vorbei, sie haben einen dicken Stamm, sie stehen fest da...

Ihre grünen Blätter wehen im Wind...

Nichts kann sie umpusten...

Du gehst immer weiter und siehst eine schöne, grüne Landschaft.

Auf deinem Weg begegnest Du jetzt anderen Menschen

Du siehst ein Kind, das mit Krücken geht. Jetzt wirft es die Krücken weg und probiert seine Beine aus, es rennt und hüpfht...

Du siehst einen Erwachsenen, der einen Blindenstock in der Hand hat...

Aber, was ist das?...

Er braucht ihn gar nicht mehr, er schaut sich um, er kann sehen...

Du gehst weiter und siehst noch mehr Menschen, denen es gut geht...

Dann kommst du an einem Wasserfall...

Das Wasser gurgelt und sprudelt. Das Wasser verteilt sich in kleine Flüsse überall hin, überall wird es grün. Kleine Seen entstehen mit Gras am Ufer... Du siehst Tiere...

Du suchst dir einen schönen Platz, um dir die blühende Wüste in Ruhe an zu schauen. Präg es Dir ein dieses Bild. Dort wo nur Sand und Trockenheit war, blüht nun das Leben.

Jetzt verabschiede dich von deinem Ort in der blühenden Wüste. Für heute ist es genug. Recke und strecke dich. Gähne ganz laut oder reibe dir mit den Händen das Gesicht. Oder strample etwas mit den Füßen. Dann blinzle vorsichtig, öffne deine Augen und setz dich hin. Schau dich um, wo du bist. Schau dich um, wer mit dir gereist ist oder stell es dir vor. Alle sind zusammen gereist und doch war jeder und jeder an einem anderen Ort der Hoffnung!“

Nach Ideen von Nathalie Ende